

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.

durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 74.

7. September 1859

Marktberichte.

Elbing. In der zweiten Hälfte der vorigen Woche fiel häufiger Regen; die Witterung ist bedeutend kühler geworden. Von Getreide fand sich allmählig etwas mehr Zufuhr; Kauflust wenig rege, Preise nicht wesentlich verändert. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter 127.—136-pf., 61—72 Sgr., abfallende Sorten 45—61 Sgr. Roggen, 120.—130-pf., 35—40 Sgr. Gerste 28—35 Sgr. Hafer 17—20 Sgr. Erbsen 46—52 Sgr., graue 60—64 Sgr. — Spiritus ohne Zufuhr.

Danzig. Die letzte Woche endete an unserem Kornmarkt mit etwas regerer Kauflust. Zufuhren finden sich stärker auch per Eisenbahn. Marktpreise: Weizen 50—75, Roggen 40—42, Gerste 30—45, Hafer 20—24, Erbsen 45—55 Sgr. — Spiritus auf Lieferung einen kleinen Posten zu 18 Thlr. gemacht.

Königsberg. Unsere Kornbörse schloß letzte Woche flau und ziemlich geschäftlos. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 60—76, Roggen 39—43, Gerste 32—38, Hafer 20—22, Erbsen 55—60, graue 60—65 Sgr. — Spiritus 15½ Thaler zu machen.

Anstatt eines Leitartikels.

* Thron. Es ist eine traurige, aber leider noch immer unüberwundene Schwäche der Deutschen, daß sie gerade in den wichtigsten Angelegenheiten den geeigneten Augenblick zur That versäumen, nachher aber wenn dieser vorbei und es zur That zu spät ist, mit leeren Worten und Demonstrationen sich für diese Versäumnis zu entschuldigen suchen. So ist es auch diesmal wieder mit der Angelegenheit der Einigung Deutschlands gegangen. Als die günstige Gelegenheit, etwas Wesentliches zu erreichen, die Zeit der Gefahr, da war: da bedachte, erwog und überlegte man, um das Beste zu finden, und stritt und zögerte um Meinungsverschiedenheiten so lange, bis der Moment, der das Gute, nämlich einen tatsächlichen Anfang, darbot, vorüber war; und nun hinterher, nun an einen greifbaren Anknüpfungspunkt, an eine faktische Grundlage, an ein tatsächliches, zwingendes oder nun drängendes Moment, vor der Hand wenigstens, nicht mehr zu denken ist: nun nehmen einige Leute, die sich gerne reden hören, den Mund voll und meinen mit ein Paar schwächlichen Demonstrationen an den Haaren herbeiziehen zu können, was die Weltgeschichte schon weitaus vorüber getragen hat. — Nach dem Vorgange einiger Bromberger Herren, welche kürzlich ihre sogenannte Kundgebung in der Deutschen Nationalfrage zur Resolution erhoben und in dem dortigen Wochenblatte, gewiß zu ihrer eigenen großen Befriedigung, haben abdrucken lassen, beabsichtigen auch hier einige tonangebende Personen eine „Kundgebung für die Deutsche Reformbewegung“ nach dem Muster der sog. Eisenacher Beschlüsse vom Stapel laufen zu lassen. — Was sollen diese Demonstrationen jetzt, wo sie unvermeidlich wirkungslos zu Boden fallen und schon damit der Sache, der sie dienen wollen, nur nachtheilig sein müssen? Bedenkt man denn zumal nicht, daß so vereinzelt und blüßig, wie diese Demonstrationen auftreten, sie den Gegnern nur die willkommenste Handhabe bieten! — Eine große Idee kann nur plötzlich, leuchtend und zündend wie der Blitz, im Moment der gemeinsamen, allen Sonder-Interessen Schweigen gebietenden Gefahr, in der Fälle der frischen Begeisterung Leben und Gestalt gewinnen. Hätte die Befreiung Deutschlands von der napoleonischen Zwingherrschaft, für welche unsere Väter begeistert von dem großen Moment ihr Blut opferten, auf dem Wege der Kundgebungen, Resolutionen und anderen Schwägerereien erreicht werden sollen; hätte man, statt zu handeln, sich damit begnügt, Versammlungen abzuhalten, Erklärungen zu unterschreiben und mit Demonstrationen sich breit zu machen: gewiß, wir würden wohl heute noch unter fränkischem Joche seufzen! — Aber noch Eins. Hätte

Preußen keine gesetzlichen Organe für die Wünsche und den Willen des Volks: dann möchten diese Demonstrationen zu entschuldigen sein, dann hätten sie einen Sinn; obgleich es dann immer noch um so mehr zu bedauern wäre, daß sie zu Tage treten bei so gänzlicher Unbedeutendheit an Zahl wie an Umfang. Aber wir haben ja diese gesetzlichen Organe vollgültig und vollberechtigt in unseren Landtagshäusern. Die Stimme dieser berufenen Vertreter des Volkes kann aber durch derartige und noch dazu so schwächliche und deshalb den Anschein des Mißlingens tragende Demonstrationen, selbst nur geschwächt werden. —

Zeitungsnachrichten.

Preußen. Berlin. Ueber das Befinden Sr. Majestät des Königs erscheinen seit dem 2. d. Mts. keine Bülletins mehr. Das letzte an diesem Tage ausgegebene lautete: Das Befinden Seiner Majestät des Königs war auch gestern befriedigend, ebenso die Nacht ruhig, der Schlaf erquickend. Seit nunmehr zwölf Tagen ist täglich eine, wenn auch geringe, doch im Verhältniß zu dem schweren Erkranken sehr erfreuliche Zunahme der Kräfte, größere Lebhaftigkeit in den Bewegungen, vermehrter Antheil an den Außendingen wahrnehmbar.

(B.) In Ostende „herrscht geschäftige Bewegung.“ Der Prinz-Regent ist nach hier eingegangenen zuverlässigen Nachrichten von den namhaftesten Diplomaten der Großmächte umgeben und es wird für wahrscheinlich gehalten, daß zwischen den Kabinetten von England, Rußland und Preußen ganz geräuschlos zu Ostende die Gesichtspunkte verabredet werden, welche bei einem etwaigen Congreß die Stellung dieser Mächte bedingen würden.

— Ueber die bevorstehende Landtagsession verlautet bereits manches Interessante. Eine schärfere Herausbildung der jetzt auf der rechten Seite des Abgeordnetenhauses sitzenden Linken dürfte nicht ausbleiben, wenn sie sich auch noch nicht in eine feste Opposition gegen die Regierung verwandelt. Das Programm, das vor einiger Zeit in der „Magdeb. Ztg.“ angedeutet war, „daß die Zeit vorbei wäre, wo man die Regierung nicht hätte drängen dürfen“, wird wohl in einigen Punkten verwirklicht werden. Die Regierung soll inzwischen entschlossen sein, jeden Bruch zu vermeiden, der einen Theil des Landes tief verletzen müßte. Es scheint übrigens, als würde der neue Minister des Innern, Graf Schwerin, bei einem Theile der Partei der „vorgeschrittenen Liberalen“ und eben so des „Preuß. Wochenblatts“ Schwierigkeiten finden. Es existiren dort auch Candidaten für das Ministerium. — Die „N. Pr. Z.“ widerlegt die Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritt der Herren Minister Simons und v. d. Heydt. — Nach der Rückkehr Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten werden einige jedoch nur wenige Ernennungen von Mitgliedern des Herrenhauses stattfinden. — Wegen der jüngsten politischen Verhältnisse Europa's dürfte die Stratsregierung, wie sich dies in manchen Zweigen bereits herausstellen soll, auf keineswegs unbedeutende Ausfälle in den Staatseinnahmen bei der Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben des Staates zu rechnen haben. Der Ausfall bei den k. Staatsbahnen soll z. B. beträchtlich sein.

— Die „Nationalztg.“ bringt eine fernere Erklärung einer zweiten in Eisenach am 14. August gehaltenen Versammlung in Betreff der sog. Deutschen Bundesreform, auch die zu diesem Manifest bis dahin in Deutschland und Preußen gewonnenen Beitrittserklärungen. Die Zahl derselben aus Deutschland beträgt an namentlich

Aufgeführten 225, an nicht mit Namen Genannten 217, zusammen also aus ganz Deutschland (außer Preußen) 442. Aus Preußen werden namentlich aufgeführt 50 Personen (darunter in der Provinz Preußen 24, und zwar in Königsberg 2, Ostpreußen 1, Pr. Holland 1, Saalfeld 1, Schmalk 1, Elbing 8, Marienburg 3, Marienau 1, Danzig 6) und aus Bromberg neben dem dortigen Realschuldirektor noch weitere 132 Unterschriften.

Oesterreich. Aus Wien schreibt die „B. Z.“: Die Berufung eines europäischen Kongresses kann nunmehr als gewiß betrachtet werden, nachdem die Großmächte im Prinzip darüber einig geworden sind.

Frankreich. Es soll, sagt man in Paris, in den letzten Tagen eine provisorische Einigung zwischen England, Preußen, Rußland und Frankreich in Betreff der Nothwendigkeit und Dringlichkeit eines Kongresses erzielt worden, der Widerstand Oesterreichs gegen den Zusammentritt des Völker-Areopags indessen noch nicht gebrochen sein. — Einer angeblich von zuverlässiger Seite kommenden Nachricht zufolge soll von Sct. Sauveur, vom Kaiser der Befehl an den Marine-Minister eingetroffen sein, unmittelbar nach Empfang alle Vorkehrungen zu treffen, um Cherbourg in Kriegszustand zu versetzen. — Um die Verwirrung der Köpfe vollends auf die Spitze zu treiben, erklärt die „Petersburger Zeitung“, daß Frankreich, um den österreichischen Einfluß in Italien zu paralysiren, Siz und Stimme in der italienischen Conföderation haben müsse. Zu diesem Zwecke solle der Prinz Napoleon zum Großherzog oder König von Toscana gemacht werden. Der Prinz Napoleon würde dagegen nichts einzuwenden haben. Gewiß ist, daß es an Agenten des Palais Royal in Italien nicht fehlt. — Die großen Festlichkeiten am 15. August haben nicht viel gekostet, bemerkt ein belgisches Blatt — freilich in französischen Finanzverhältnissen scheinen nur noch Milliarden eine Rolle zu spielen; Millionen zählen ja kaum noch, und so kann man allerdings sagen, daß der Spektakel nicht viel gekostet hat. Wären nämlich die Truppen von Italien aus direkt in ihre Garnisonen marschirt, statt erst nach Paris zum Siegesfest, so hätte Frankreich 15 Millionen erspart. Doch was sind 15 Millionen für das Weltkaiserthum?

Schweiz. Laut einer in Bern eingegangenen vertraulichen Mittheilung aus Paris dürfte eine zweite Zusammenkunft des französischen und des österreichischen Kaisers in einer Stadt in der Schweiz erfolgen.

Italien. Die Züricher Konferenz vegetirt noch und verhandelt auch je zuweilen, wie aus Zürich versichert wird, aber von Resultaten ist schon keine Rede mehr und es zeigt sich immer mehr, daß auf diesem Wege die Sache nicht vorwärts kommt, was übrigens auch vielleicht gar nicht außerhalb der Intentionen des französischen Kaisers liegt.

Der Papst ist krank. — In Bologna ist am 1. September die National-Versammlung mit einer Rede des sogenannten General-Gouverneurs eröffnet worden, in welcher derselbe u. a. sagt: Konstituiert eine Macht und übertrag sie auf den, der Euer Vertrauen besizt. — Wie man der „N. Z.“ aus Wien schreibt, soll Frankreich erklärt haben, daß es eine Beeinträchtigung der Integrität des Kirchenstaats nicht dulden werde. — Wie es heißt, konzentriert sich die päpstliche Armee bei Pesaro, um von hier aus einen Schlag gegen die revolutionaire Regierung in Bologna zu führen, und wie man erfährt, wartet der Herzog von Modena nur auf die Nachricht von dem Erfolge der Expedition, um seinerseits vorzugehen.

Turin, 4. September. Der König Victor Emanuel empfing gestern in festlicher Weise die toscanische Deputation, die ihm den Beschluß der toscanischen Nationalversammlung, Toscana Savinien einzuverleiben, mittheilte, und gab derselben folgende Antwort: Nur die zukünftigen Unterhandlungen wegen Regelung der italienischen Angelegenheiten können den Beschluß der toscanischen Nationalversammlung verwirklichen. Dem vorgetragenen Wunsche gemäß und gestärkt durch die Rechte, welche jenes Votum ihm verleihe, werde er die Sache Toscanas bei jenen Mächten unterstützen, auf welche die Nationalversammlung ihre Hoffnungen gesetzt habe, namentlich bei dem Kaiser von Frankreich, der so viel für Italien gewirkt habe. Er hoffe, Europa werde das Heilungswerk Toscanas nicht versagen, das es unter weniger günstigen Umständen für Griechenland, Belgien und die Donaufürstenthümer ausgeübt habe. Der König lobt schließlich die Mäßigkeit und Einigkeit Toscanas und ermahnt zur Ausdauer.

Mehrere französische Blätter veröffentlichen einen in Toscana zirkulirenden und bereits mit zahlreichen Unterschriften bedeckten Protest „gegen jede Beschlußfassung, welche sich anmaßen würde, Leopold II. und seine Dynastie als des Thrones verlustig zu erklären, und die es wagen sollte, die Fusion des Großherzogthums mit dem Königreich Piemont zu erklären, indem eine solche Beschlußfassung nicht der Ausdruck der freien und selbstbewußten Votirung des toscanischen Volkes sein würde.“ Die provisorische Regierung hat diese Protestation im „Moniteur“ mit dem Bemerkten veröffentlicht lassen, „sie fordere Jedem, der diese Protestation für berechtigt halte, auf, dieselbe ohne Furcht zu unterzeichnen.“

Aus Paris schreibt man: Alle zuverlässigen Berichte aus Italien melden, daß die dortigen Zustände chaotisch sind und Niemand weiß, was daraus hervorgehen wird.

Aus Thüringen.

(Fortsetzung aus No. 72. d. Bl.)

Nun sagen wir der Ebene unter uns für einige Zeit Lebewohl. Drüben vom Berg winkt uns der Riffhäuser Herd. Wir aber schlagen uns zunächst durch den Wald nordwärts, bis wir Dilsleben erreichen, von dessen Kloster später die Rede sein soll. Hier wendet sich die Heerstraße westwärts. Immer dem Nordabhang des niedrigen grünen Waldgebirges folgend, gelangen wir nach Frankenhäusen, der uralten Frankenstein inmitten sächsischer Wälder. Wir verlassen einstweilen die Anstalt. Zur Rechten erscheint ein neues Gebirge; nicht hoch, fällt es in sanften Hügeln zur Ebene hinab. Drüben am Abhang taucht die Stadt hervor; über ihren weißen Häusern ein altes Schloß, der Hausmannsturm; die Anhöhe zur Seite ist der Schlachtberg, benannt also von dem Morde am 15. Mai 1525, als die fürstlichen Heerschaaren die mühenenden Bauernhäuse des schwärmerischen Thomas Münzer überwandten und zu Taufenden erschlugen. Am Städtchen ist nicht viel zu sehen. Eine Saline gab dem Orte seine Entstehung. Quer durch die Stadt erstreckt sich die Grabröhre, in welchen die schwachhaltige Erde durch Verbunkten gehaltreicher wird. Vermuthlich und schmutzig erscheint, wie alle Salinenstädte, auch diese.

Wir sind mit Frankenhäusen wieder in das Thalbecken der Anstalt und in das weite Reich der Sage und Geschichte eingetreten, und willst Du mir weiter folgen, lieber Leser, wirst Du finden, wie überreich an solchen Schätzen dies wenig bekannte Thal ist.

Seufzenden Herzens stehen wir von der Steinbant in den Anlagen der Stadt auf: denn die Sonne brennt heiß und doppelt glühend strahlt sie von den Gipswänden des steilen Gebirges wieder, an welchem der Pfad nun schroff aufwärts führt. Graulich, wie schmutziger Zucker, tritt überall das nackte Gestein hervor und blüht in der Sonne. So geht's mühsam bergauf, oben auf der Höhe fort durch fröhlichen Buchwald. Nun tritt aus letzterem ein einfaches Jagdschloß hervor, auf dem sog. Rathsfelde still und trauernd an der öden Heerstraße gelegen. Ein Gewitter zieht drohend am Himmel auf. Wir schreiten unbekümmert weiter: denn im schlimmsten Falle geben die riesigen Baumwipfel der Eichen und Buchen uns Schutz. Ringum einsamer Hochwald; kein Blick ins Thal, kein Wagen, kein Wandersmann, der uns seinen Gruß deutet. Die Landstraße ist roth, wie die Felsstücke um uns. Da öffnet sich rechts ein Blick abwärts; drunten steht zu Füßen des Berges ein ruinenhafter viereckiger Thurm; es ist der Riffhäuser. Aber schon plätschert der Regen in schweren Tropfen durch die Blätter. Das Gewitter bricht gewaltig los und der Donner hallt in den Klüften ringsum wieder. Ein Junge springt heran und weist uns den Weg in eine Steinhauerhütte links zur Seite. Gottlob, daß wir geborgen sind: denn draußen geht das Unwetter grimmig über die Berge hin und schütet schweren Regen aus. Plaudern wir hier oben ein wenig mit einander.

Zumeist hält man den Riffhäuser für eine einzelne hochgelegene Burg; doch mit Unrecht; denn es ist ein tüchtiger Gebirgszug, welcher freilich vor der überwiegenen Bedeutung des sagenreichen Schlosses in den Hintergrund tritt. So ist der Fremde überrascht, statt sanfter Hügel hier stattliche Bergabhänge und tiefeingeschnittene Thäler zu finden. Nach Norden zu fällt das Gebirge steil ab gegen die goldene Au. In diesem Abhang ruhen die beiden Hauptburgen, die Rothenburg und der Riffhäuser, beide mit prächtiger Aussicht. Im Süden schließt es das Thal von Frankenhäusen von der langgestreckten Hainleite, an deren schroffem Abhang die beiden Sachsenburgen liegen. Ueber dem Rücken des Gebirgszuges läuft ein breiter Bergpfad hin, der Kennweg genannt,

als Scheide des thüringischen und fränkischen Landes. Auf dem Hochrücken des Gebirges ruht ein Moorjumpf, der rothe See, und das Rathsfeld mit seinem Jagdschloß. Auch steht hier der Birnbaum, an welchem Kaiser Barbarossa bei seiner Wiederverkehr seinen Hofschild aufhängen wird. Eine Kette von Burgruinen krönt der Berge Gipfel, weit sichtbar. Der Haupttheil des Gebirges besteht aus rothem Trümmergestein und grobem Sandstein, welchen man zu trefflichen Mühlesteinen verarbeitet, die theils weit verführt werden. Im Dorfe selbst sind die Straßen mit solchen Mühlesteinen gepflastert. In dem weißen Felsgestein liegen gewaltige, versteinerte Baumstämme der Vorzeit, einige bei ihrem Untergang vor Alter ausgefault, so daß Steindröhren entstanden, bisweilen mit dem schönsten Eisenglanz angefüllt, schwer und hart und roth verkleist; bei vielen Stämmen läßt sich das Holzgefüge der Jahresringe noch erkennen. Sämmtliche Wegweiser im Gebirge bestehen aus diesen vertieften Platanus-Stämmen.

Unterdessen hat's ausgerechnet und freundliche Sonnenblicke mahnen zur Fortsetzung des Marsches. Nach wenigen Schritten öffnet sich der Blick, der Weg senkt sich und drunten liegt auf einem bewaldeten Bergkegel die Rothenburg. Am Abhang des Berges stieg vor alten Zeiten ein mächtiger Glutstrom aus der Erde empor und erkalte in diesem schroffen Grünsteingel, dessen fremdartige Gestalt inmitten des rothen Gebirges nicht wenig überrascht. Von allen Seiten durch bewaldete Bergwände umschlossen, schaut die zerfallene Burg hinab auf die goldene Au, den Felsstein Thüringens; so genannt seit Jahrhunderten wegen ihrer ungemessenen Fruchtbarkeit; eine breite Ebene, von der Helme bewässert, liegt sie in einem großen Halbkreis von Nordhausen bis Sangerhausen vor uns und das weite wogende Gold der Kornfelder, so weit der Blick reicht, erklärt mit Recht ihren Namen. Als ein Graf von Stolberg i. J. 1493 aus Palästina zurückkehrend in dieses Thal hinablickte, da konnte mit Zug er ausrufen: „Wenn mir einer das gelobte Land schenkte; ich nähme die goldene Au dafür.“ Und nun die Fernsicht! Im Hintergrunde der Harz mit seinem Brocken in stiller Majestät; weiter rechts die Josephshöhe, deren Thurm man deutlich erblickt. Als malerisches Panorama liegt die große Zahl von Dörfern und Städten dem Beschauer zu Füßen, Sangerhausen und Kossau, Nordhausen und Sittendorf, — wer mag sie alle nennen! Und hast du dich recht erquickt an der reizenden Aussicht, an dem Bogenschall, der aus des Waldes heiliger Stille dir entgegenjubelt; hat dich in den Ruinen der Burg der Geist der Vorzeit mächtig umweht, — dann besuche den Klausner! Ja, dort oben auf dem Berge von des Thurmes losgebrochenem Gestein erbaut, mit Stroh gedeckt, ein gar lieber, heimlicher Aufenthalt, da wohnt zur Sommerzeit ein Eremit, ein Greis mit jungem Herzen und schalkhaftem Sokrateskopf, von acht deutschen treuen Gemüthen. An ihn wende dich und er wird mit dir hinauffeigen des Thurmes Stufen und durch Wälderschuß das Echo drüben im Thale wecken, und wird dir dann so manche Wähe erzählen vom glühenden Mann und der begrabenen Kirche. Und dann erquickt dich mit Speise und Trank. Gesellschaft, fröhliche, biedere Leute findest du immer da und vernimmst manch' ächtes Volkslied; da lernst du den Thüringer mit seinem offenen ehrlichen Gemüthe kennen, und schnell schließt man hier oben sich an einander und erwirbt sich Freunde.

Von der Rothenburg führt auf der Höhe des Berges ein wundervoller Weg im Walde, still einsam nach dem Riffhäuser. Hier sind die Ruinen großartiger, als drüben. Der Thurm, den man weit und breit erblickt, ist halb geborsten und droht den Einsturz. Noch fliegen Raben um ihn und noch lebt in ihm die Sage vom alten Barbarossa, dem Kaiser Friedrich, wie er schlafend dasitzt am Marmorische. Auf dem Riffhäuser lebte Heinrich der Finkler, Dito der Große und Heinrich IV. Hier schrieb der herrliche Kavalier seinen Heinrich von Osterdingen; hier wird auch Dir das Herz aufgehen in Lust und Wonne und anbetend wirst du ausrufen: „Herr Gott, wie schön ist deine Welt von diesen Bergen aus anzuschauen.“ (Fortsetzung folgt.)

G. Berlin.

Das Wallner'sche Theater sucht vergebens nach einer Poffe, die mit den „Maschinenbauern“ des Friedrich-Wilhelmstädtischen zu concurriren im Stande wäre, aber seine Dichter und Schriftsteller (wie sich die Poffenschreiber jetzt auch tituliren zu können vermeinen) haben es diesmal ganz im Stich gelassen. Der Verfasser des Lebensbildes „Berlin wie es weint und lacht“, Berg in Wien schickte zwar den „Mucker“, aber derselbe konnte auch nicht das geringste Interesse erobren, und kaum aufgelebt, starb er schon an gänzlicher Schwäche.

Nun versuchte es die genannte Bühne mit allerlei Poffen und Potentücken von Salinger (Salinger) Jacobsohn u. a. Aber die Hälfte aller dieser Eintagsfliegen wurde todt geboren, nur wenige, die bei Wizen doch den Anstand nicht außer Augen gelassen, haben sich gehalten. Es ist eine erbärmliche Sache um die heutige Poffe, die statt das Volk zu erheben und dabei in heiterem Sinne zu belehren, nur auf Verumpfung und Verstümmelung alles Edlen wirkt, indem sie, ohne Unterschied, dieses und das Niedrige, Alles was ihr paßt und in den Wurf kommt lächerlich macht.

Es ist wirklich wahr, viele der hiesigen Poffenschreiber holen Stoffe, Witze und Redensarten zu ihren Poffen aus — den hiesigen Kaffee- und Bier-Kellern, wo der Arbeiter, der Soldat, vornehmlich aber der Bummler sich unterhalten, zanken und prügeln; dort sammeln sie wie die Bienen nicht Honiglein, aber Weibkernische beiseite. Der dann entstehende Unsinn steht allerdings noch unter dem der beliebtesten Stücke aus dem französischen Erbe, aber heiben müßte man, voran die Theater-Directoren, energisch die Spitze bieten! — Die Königl. und auch einige Privat-Theater haben eine neue Art, von Litzfäts erdachter, Theaterzettel Abends

an der Kasse, Theaterzeitungen möchte ich sie nennen; sie enthalten: die Personenaufführung, dann ein „Theaterconfect“, d. h. Neuigkeiten aller Art und schließlich einige Seiten mit Annoncen. Litzfäts ist ein intelligenter Kopf, und der Commerzienrath dürfte, wenn er fortfährt so vielzeitig für Berlin zu sorgen, nicht lange auf sich warten lassen.

Wie an vielen Orten des In- und Auslandes fängt man nun auch hier an der Schillerfeier am 10. November zu gedenken und sich an die Vorbereitungen zu machen. In nächster Zeit werden die Listen zur Betheiligung an einem großen Feste circuliren und immer mehr Schriften, Prologe und Weibgedichte im Buchhandel erscheinen.

Verschiedenes.

Ueber die sogenannte Deutsche Reformbewegung sagt der „Charivari“: In vielen Städten Deutschlands tritt eine verhältnißmäßig sehr kleine Zahl von Männern zusammen und vereinigt sich mittels ihrer Unterschriften zu der Erklärung: daß sie mit der sogenannten Eisenacher Erklärung, welche „die größere Einheit Deutschlands durch Gründung der militairischen und diplomatischen Centralgewalt Preußens nebst Volksvertretung am Bunde“ für nothwendig und heilsam erklärt, einverstanden sei. — Diese verschiedenen Erklärungen der Zustimmung zu einer Erklärung werden nun in ein paar Duzend Zeitungen, denen es grade paßt, abgedruckt; sie werden — die ersten mit Interesse, die späteren mit Gleichgültigkeit und die letzteren gar nicht mehr gelesen; und wenn aus allen Städten, in denen der Trieb zu solcher Erklärung vorherrscht ist, die Erklärungen abgedruckt sind: — dann ist die Geschichte zu Ende; es bleibt Alles beim Alten; und die Weltgeschichte hat weiter nichts zu thun, als zu registriren: In Deutschland fand zufolge des italienischen Unabhängigkeitskrieges eine papierne Erklärungs-Bewegung statt, um der Welt das zu sagen, was Jedermann schon seit einem Menschenalter wußte, nämlich: daß der deutsche Bund einer größeren Einheit bedürftig sei.

An vielen Orten ist in der Nacht zum 29. August ein Nordlicht beobachtet worden. Ein Bericht in der „Magdeburger Ztg.“ hebt als bemerkenswerth hervor, daß weiße, gelbe, rothe und — schwarze Strahlen vom Horizont bis fast zum Zenith aufschossen. Aus Brüssel meldet man: Als das Nordlicht in seinem vollen Glanze war, wurden an vielen Telegraphen-Stationen die Beamten durch das Läuten der Glocken geweckt. In Paris, London und Berlin arbeiteten die Telegraphen, aber die Kommunikationen waren bis 1 Uhr 30 Minuten völlig unterbrochen. Ähnliche Wahrnehmungen wurden in den Württembergischen Telegraphen-Stationen gemacht. Sie begannen um 11 Uhr Nachts und endigten gegen 11 Uhr Vormittags, woraus zu schließen ist, daß das Nordlicht noch weit in den Tag hinein fortgedauert hat. — Auch am Sonnabend den 3. d. Abends wurde an verschiedenen Orten (nach der „Königsberger Ztg.“ auch dort) ein Nordlicht gesehen.

In einem Pariser Garten-Concertlokal kam dieser Tage der Fall vor, daß unter den vielen anwesenden Damen eine Fremde großes Aufsehen erregte und zum Gegenstand der Beipötlung wurde, weil — sie ohne Crinoline erschienen war! So berichtet ein Augenzeuge.

In Ulster bei Zürich starb in diesen Tagen der sogenannte Spinnerkönig Heinrich Kunz im 88. Jahre am Typhus. Er hinterläßt ein kolossales Vermögen, aber keine Familie, keinen Freund. Mit geringen Mitteln anfangend, wurde er allmählich der bedeutendste Fabrikant in der Schweiz, der viele Hunderte von Menschen in seinen ausgebreiteten Spinnfabriken beschäftigte und zu seinem Nutzen ausbeutete. Er war der verhärtetste eigennützigste, geizigste Mensch von der Welt. In seinem Stabliement in Ulster ist eine Treppe hoch ein enges, schwarzes, ungeweihtes, vorhang- und möbellofes Zimmerchen mit alter Bettstelle. Das war des Spinnerkönigs Bohn-, Schlaf- und Sterbegemach. In der Küche verzehrte er stehend mit dem Knecht und der Dienstmagd seine kärgliche Mahlzeit. Nirgend eine Spur von Lebensgenuß, von Comfort. Seine unerfättliche Gahrigkeit, seine Kunst, die Menschen wie Lastthiere auszubenten, keineswegs Geschick und Umficht, halfen ihm seine unermeßlichen Schätze zusammenraffen. Er war nicht einmal ordentlicher Kaufmann, denn seine Buchführung war die ungeordneteste von der Welt. Er wollte nicht einmal wissen, wieviel er besaß. Vor etwa 12 Jahren ließ er sich einmal herbei, ein Inventar aufnehmen zu lassen, als aber im Verlauf der Aufnahme 20 Millionen Gulden Netto-Vermögen zum Vorschein kamen und man noch nicht zu Ende war, da riß die Geduld des Sonderlings und mit den Worten: dummes Zeug, nützt nichts! schickte er den Buchhalter wieder fort.

Aus Berlin schreibt der „Publ.“: „An kleinem Wilde herrscht dieses Jahr ein so großer Ueberfluß, daß schon jetzt Hasen und Rebhühner so billig verkauft werden, wie dies lange nicht der Fall war.“

Wie man der „Nat.-Ztg.“ aus Hamburg schreibt, ist der preussische General-Konsul Herr Oswald in Folge des Sticks einer (giftigen?) Fliege in Lebensgefahr. Es ist ihm bereits ein Arm amputirt worden, und da der Brand schon weiter um sich gegriffen, so zweifelt man an seinem Aufkommen.

Die Frau eines Commissionairs in Altona, welche in der Nacht vom Sonntag auf den Montag das Unglück hatte, im Schlaf zwei künstliche Zähne zu verschlucken, ist trotz sofort angewandter ärztlicher Hilfe Tags darauf, wie es heißt, in Folge der erlittenen inneren Verletzungen gestorben.

Nachrichten aus Rom vom 27. August

berichten, daß in Norcia ein Erdbeben stattgefunden hat, bei welchem 200 Menschen um's Leben gekommen sind. 9000 Menschen lagerten auf freiem Felde.

Aus der Provinz.

H. Reidenburg. Nachdem wir bereits in der Nacht vom 28. zum 29. August ein Nordlicht beobachtet hatten, wiederholte sich diese Himmelserscheinung in den Abendstunden des 3. September am nordöstlichen Firmamente, und entwickelte zwischen 8 und 9 Uhr die größte Intensität; von da ab begannen die Lichtsäulen schnell zu erlöschen. Wir erinnerten uns dabei der Worte des polnischen Dichters:

„Hehres Licht, voll blutiger Ahnungschauer,
Kurz, zu kurz, ist Deines Größes Dauer!“
Unsere melancholisch gewordenen Brauer und Gastwirthe reimen anders, —

„Weh' uns, unsre Biere werden sauer!“
rufen sie aus, und gießen Tonnen verdorbenen bairischen Bieres zu Dugenden auf die Straße. Möge die jetzt eingetretene kühlere Witterung einer solchen En-gros-Abnahme des germanischen Trankes ein Ziel setzen.

Nach Beendigung des italienischen Krieges beginnt wieder der Handel mit Landgütern, deren Preis sich noch auf der früheren Höhe erhalten hat. Niedrige Getreidepreise bedingen keineswegs, wie man oft annimmt, ein allgemeines Sinken der Güterpreise; das lehrt nicht allein die Statistik der zwanziger Jahre dieses Jahrhunderts, sondern auch die National-Ökonomie hat dafür ihre Beweise. Die Landwirtschaft macht in unserem Kreise sehr bedeutende Fortschritte. Nur in einige Dörfer hat die Civilisation ihre Leuchte noch nicht getragen. Manche Bauern mußten wegen gänzlichen Weidemanns bereits seit Wochen zur Winterstallfütterung übergehen, so daß ihre Futtervorräthe wohl mit dem Ansfange der trauen Jahreszeit verbraucht sein werden!

Allenstein, 3. Sept. (R. Z.) Der Bau der Allenstein-Guttschäbter Ghauffee hätte wahrcheinlich in diesem Monat seine gänzliche Vollendung erreichen können, wenn nicht die kolossale Brücke über die Pissa bei Divitten, die circa 14,000 Thaler gekostet, heute Morgens um 7 Uhr zusammengeklürzt wäre, während man damit beschäftigt war, die Bogengerüste wegzuschaffen. Nur die Seitenpfeiler, die vielleicht auch bald zusammenfallen werden, und die unteren Theile der Mittelpfeiler sind stehen geblieben, der ganze obere Theil liegt in Trümmern. Der Lauf der Pissa ist vollständig gehemmt, und es wird nun die erste Sorge sein, den Schutt weg zu schaffen, um dem angeschwollenen Wasser freie Bahn zu machen. Glücklicher Weise sind keine Menschenleben zu beklagen.

Dirschau. Mit der in diesen Tagen erfolgten Veretzung des Regierungs-Raths Hülmann ist die hiesige königl. Kommission für den Bau der Weichsel- und Nogatbrücken durch Allerhöchste Kabinets-Ordre aufgelöst und sind die Abwicklungsarbeiten, so wie die übrigen Beamten der königl. Direktion der Ostbahn zu Bromberg überwiesen worden. Hiernach tritt auch die bisher unter der Verwaltung der königl. Brückenbau-Kommission gestandene hiesige königl. Maschinenbau-Anstalt unter die Verwaltung der königl. Ostbahn, und es wäre wohl sehr zu wünschen, wenn diese vielversprechende auf das Beste eingerichtete Anstalt für die Zukunft erhalten werden möchte. Die schönen Gebäude der Brückenbau-Kommission sollen, wie verlautet, der von Danzig hierher zu verlegenden königl. Betriebs-Inspektion der Ostbahn als Dienstlokal überwießen werden.

Dirschau, 4. Sept. (R. H. Z.) In der Nacht zum gestrigen Tage ist die hiesige Kammereifasse mittelst gewaltsamen Einbruchs bestohlen worden. Die Diebe sind durch den zertrümmerten Ofen in das Kassenlokal eingedrungen. Es sind 60 Thlr. baar und verschiedene außer Cours gestellte Staatspapiere entwendet worden. Dieses Diebstahls sind zwei Kanoniere, von denen einer in der Nacht des Diebstahls zu der im Rathhause befindlichen Militairwache kommandirt war, in Folge mehrfacher gravirender Umstände dringend verdächtig und bereits gefänglich eingezogen worden.

Tiegenhof, 1. Sept. (Opst.) In Ruchwerber bei Tiegenhof ist am vorigen Montage in der Frühe eine Kathe abgebrannt, wobei eine Einwohnerfrau den gräßlichen Feuertod erlitten hat, zwei andere aber sehr beschädigt worden sind und nebst den übrigen Bewohnern der Kathe nur das nackte Leben gerettet haben. — Die Cholera fängt auch hier an zu spuken. Es sind bereits drei Sterbefälle in einem Hause, kurz aufeinander vorgekommen, die darauf schließen lassen. Bisher war der Gesundheitszustand hier und in der Umgegend ein ganz vorzüglicher, die enorme Hitze in den letzten Tagen des vorigen Monats und der dazu gekommene starke Regen haben anscheinend aber sehr nachtheilig darauf eingewirkt, denn man hört jetzt von vielen Erkrankungen und unsere vier Aerzte haben vollauf zu thun.

Elbing. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Aller-mädigst geruht: dem praktischen Arzte Dr. Cohn zu Elbing den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

Elbing. Aus der Sitzung der Stadtverordneten am 2. September c. ist zu bemerken: Die Dellieferung zur Straßenbeleuchtung ist dem Herrn Joh. Enz zugesprochen. — Die Versammlung ist damit einverstanden, daß dem Eigentümer Lenz aus Bollwerk für Haltung der Fähr über den Krasohl-Kanal auf 3 Jahre freie Weide auf dem Herrenpfel und die Spätweide auf der Jfinger-Rampe für 3 Stück Großvieh bewilligt wird. — Desgleichen, daß der Kontrakt mit der Frau Weidewerth Peters über den Herrenpfel auf sechs Jahre freihändig zu prolongiren, unter der Voraussetzung, daß der Sohn der Wittve Peters derselben während der bevorstehenden Pachtzeit zur Seite stehen wird. — Desgleichen, daß dem Weidewerth Eichhorn das Rampenland in Behr freihändig auf 6 Jahre für die jährliche

Pacht von 10 Thlr. unter der Bedingung überlassen werde, daß der Kontrakt sofort aufhöre, wenn derselbe aus irgend welchem Grunde sein Amt verlassen sollte. — Die Versammlung ist damit einverstanden, daß die Herbst-Revision der Unterstützungsbedürftigkeit der aus städtischen Mitteln bedachten Benefiziaten für dies Jahr unterbleibe. — In Betreff der Reparatur-Kosten der Predigerwohnungen zu Sct. Marien ist die Versamml. nicht der Meinung, die Sache in statu quo zu belassen. Dieselbe will vielmehr von jetzt ab keine Reparaturkosten weiter tragen und ersucht den Magistrat, künftig dergleichen Reparatur-Kosten nicht weiter auf den Etat zu bringen. — Die Benachrichtigung, daß der projectirte Schiffsfahrtsabgaben-Tarif vom Jahre 1857 die Allerhöchste Bestätigung erhalten hat, wird entgegengenommen. — Der Magistrat wird autorisirt, mit den Stallbesitzern zu verhandeln, um die Pferde der zu erwartenden Eskadron zu möglichst billigen Preisen unterzubringen. — Zum Stellvertreter des Sparkassen-Kurators in Stelle des Herrn Wernick wurde der Rentier Herr Schnell erwählt. — In Stelle des Herrn Barthels wurde Herr Rentier Treuge zum Kammerei-Deputirten erwählt. — Herr Rentier Niediger wurde in Stelle des früher gewählten Herrn Hans als Mitglied der Einschätzungs-Kommission für die mittleren Steuerstufen gewählt. — Die Versamml. genehmigt den Antrag des Magistrats, die Stadthofswiesen künftig nicht in Zeitpacht auszuthun, sondern der Administration der Kammerei-Deputation zu überlassen.

(Eingefandt.)

Früher, zur Zeit als der Kastellan Jordan im Amte war, führte dieser zugleich die Kontrolle über die Nachtwächter und brachte die Dienstvernachlässigungen, welche sich einer oder der andere derselben zu Schulden kommen ließ, zur Anzeige und Bestrafung, wodurch es erreicht wurde, daß dergleichen Vernachlässigungen sehr selten vorkamen. — Wer führt gegenwärtig diese Kontrolle über die Nachtwächter; oder werden dieselben überhaupt jetzt nicht controllirt?

Todes-Anzeige.

Das am vergangenen Sonnabende als den 3. d. erfolgte sanfte Dahinscheiden unseres geliebten Sohnes Franz in einem Alter von 11 Monaten und 14 Tagen, zeigen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an.

Fehlauer nebst Frau.

Schachclub.

General-Versammlung den 10. d. Mts.
Der Vorstand.

Mittwoch, den 14. September
findet die diesjährige

Ausstellung von Federvieh
im Garten des „deutschen Hauses“
in Tiegenhof von 10 Uhr Vormittags an
statt. Diejenigen, welche, ohne Mitglieder
des Vereins zu sein, die Ausstellung besu-
chen, zahlen à Person 2 Sgr. 6 Pf. Ein-
trittsgeld.

Tiegenhof, den 7. September 1859.

Der Vorstand

des hühnerologischen Vereins.

Heute, Mittwoch, den 7. September:

Concert
im Garten der Ressource
„Humanitas.“
Das Comité.

Donnerstag, den 8. September 1859:

Im Banduhn'schen Garten,
großes
Brillant-Feuerwerk,
ausgeführt vom Kunst-Feuerwerker
J. C. Behrend aus Danzig
und

Concert,
ausgeführt vom Elbinger Musik-Verein.

Der Garten ist auf das Geschmackvollste
mit englischen und preussischen Fahnen ge-
schmückt und bei eintretender Dunkelheit bril-
lant illuminirt.

Bei dem reichhaltigen Programme des
Feuerwerks zeichnet sich unter anderen Ta-
bleaux besonders die Statue Sr. Königl. Hoheit
des Prinz-Regenten in Brillant-Feuer
und „der Neptun auf dem langen Markt in
Danzig mit vollständiger Wasserkunst“ be-
sonders aus.

Während des Concerts wird ein Riesen-
Luftballon mit Fahnen geschmückt, steigen.
Anfang des Concerts 4 Uhr Nachmittags.
Entrée à Person 5 Sgr. Kinder die Hälfte.
Billette à 4 Sgr. sind den 8. d. Mts.
bis 3 Uhr Nachmittags in der Buchdruckerei
von Eduard Schmidt, Spieringsstraße
13., zu haben.

Die Liedertafel
veranstaltet
Sonntag d. 11. September c.
ein
**Vocal- und Instrumental-
Concert**
im Banduhn'schen Garten.
Billets à 5 Sgr. verkaufen die Herren
Bersuch und Maurizio.
Anfang präcise 4 Uhr Nachmittags. Die
Zettel besagen das Nähere.
Der Vorstand der Liedertafel.

Strickwolle

in allen Farben empfiehlt in größter Auswahl

J. Unger,

Fischerstraße No. 2.

Strickwolle

in allen Farben haben erhalten

Kagelmann & Hooek,

Alter Markt 31.

Strickwolle

erhielt in großer Auswahl und empfiehlt zu
den billigsten Preisen

M. Hanff, Schmiedestraße No. 9.

**Coul. und weiße Strick-
Wolle** empfehle in großer Auswahl
Gust. Entz.



Eine Glas-Kutsche ist billig zu
verkaufen; in Elbing zu erfragen
heil. Leichnamstraße No. 25.

Ein noch gut erhaltener Spitzbrahm steht
für einen soliden Preis beim Schiffszimmer-
mann Wiegand in Zeisgendorf bei
Dirschau zum Verkauf. Auch ertheilt Herr
Rentier Runt in Dirschau Auskunft
hierüber.

Futtermehl, welches sich besonders zum
Mästen der Schweine eignet, ist bei mir zu
haben. Auch wird in meiner Bäckerei Obst
zum Trocknen angenommen und auf's Beste
besorgt.
L. Ollmann, Bäckermeister,
Körnerstraße No. 1.

Grumbauer Birnen und Bergamotten
sind zu verkaufen. Kalkscheunstr. 16.

Ein meublirtes Zimmer nebst Kabinet ist
zu vermieten Luftgarten No. 3.

Es wird eine Gouvernante auf dem Lande
gewünscht, die außer den übrigen Lehrgegen-
ständen auch im Französischen, Englischen wie
auch in der Musik Unterricht ertheilt. Das
Nähre zu erfr. Lange Hinterstr. 20. parterre.

Eine Dame wünscht gegen billiges
Honorar Klavierunterricht n. d. neuesten
Methode zu erth. Gefällige Adressen erbittet
man in der Expedition d. Bl.

Eine gestittete Beiwohnerin wird gewünscht
kurze Hinterstraße No. 21.

1200 Thlr., 1000 Thlr. und 600
Thlr. sind auf ländliche Besitzungen sogleich
zu begeben. **Gustav Schmidt.**

Die ergebene Anzeige, daß die Danziger
Herren Montag den 12. bis zum 15. d. M.
zum Bergamotten- und Beursblanc-Ankauf
kommen, und zahlen die höchsten Preise.
Die Ladestelle ist am Gerstenhor.
Gottlob Bleichhard.
H. Goerges.

10 Thaler Belohnung

sichern wir Demjenigen zu, welcher uns den
Thäter nachweist, der in der Nacht von Sonn-
abend auf Sonntag uns gehörende Oleander-
und Myrthen-Bäume zc. durchschnitten und
durchbrochen hat.

Arke. J. Blum. Neumann.
Rosenkranz.

Zwei Thaler Belohnung erhält Derjenige,
der mir den Frevler namhaft macht, welcher
in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag
meine Bäume und Blumen beschädigt hat.
H. Stummer.

Bei **Neumann-Hartmann** in **Elbing** und in allen Buchhandlungen ist vorrätzig:

Almanach

für
**Kaufleute, Fabrikanten, Kapitalisten
und Gewerbetreibende für 1860.**

Der Almanach enthält ein Notizbuch auf alle Tage des Jahres auf Velin-Schreibpapier gedruckt, nebst einem Anhang:

Das wichtigste aus der Geschäftswelt umfassend,

enthaltend:

I. Von der Abfassung von Contracten, Verträgen, Urkunden, Dokumenten, Verschreibungen mit Formularen zu Kauf-, Mieths-, Lehr- und Bau-Contracten, Gesellschafts-, Lieferungs- und Dienst-Verträgen, Cessionen, Depositenscheinen, Pfandscheinen, Quittungen, Vollmachten, Testamenten und Schuldschreibungen. II. Von den Wechseln mit Formularen zu gezogenen und trockenen Wechseln, Steuerwechseln und Anweisungen. III. Von der Verjährung der Forderungen. IV. Berechnung des Kapitals bei Actien, Obligationen etc. V. Stempelzettel. VI. Tabelle zur Reduction des Preuß. Gewichts in Zollgewicht. VII. Tabelle zur Reduction des Zollgewichts in Preuß. Gewicht. VIII. Uebersichts-Tabelle der wichtigsten europäischen Maaße und Gewichte. a) Getreidemaasse, b) Flüssigkeitsmaasse und c) Handelsgewicht. IX. Münzvergleichungs-Tabelle. X. Europäische Goldmünzen-Tabelle. XI. Interessen-Rechnung von einem Jahr und einem Monat. Preis in engl. Reinen gebunden mit reicher Deckvergoldung, Tasche und Bleistift 17½ Sgr.

Reinigt das Blut!

Ein Aufruf an alle Menschen, namentlich an diejenigen, welche an Schwäche des Magens, Kopfschmerzen, übelriechendem Athem, Mattigkeit, Engbrüstigkeit, Blähungen, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Gicht, Hämorrhoiden, Lähmung, Schwermuth, etc. leiden,

**durch Blutreinigung,
ohne jede andere Kur ihre Gesundheit wieder herzustellen.**

124 Seiten. Preis 6 Sgr.

Es sprechen bereits so viele Thatsachen für die außerordentliche Wirksamkeit dieser vom Verfasser angerathenen Heilmethode, daß es wohl nur des Hinweises auf diese bedarf, um derselben neue Jünger zuzuführen. Die vorstehend empfohlene Schrift wird auf den Leidenden überzeugend und wohlthunend zu wirken nicht verfehlen.

Vorrätzig bei

Neumann-Hartmann.

Im Verlage von J. Henbergers Buchhandlung in Bern ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in **Elbing** bei **F. W. Neumann-Hartmann**) zu haben:

Der lustige Declamator.

Neue Auswahl komischer Dichtungen zum Vortragen in fröhlichen Kreisen. 2. vermehrte Auflage 8°. Eleg. brosch. Preis 7½ Sgr.

Mein Lager Getreide- und Mehl-Säcke

ist auf's Beste sortirt und empfehle Selbiges zu billigen Preisen.

Elbing, den 2. September 1859.

Adolph Lebeus.

Neue offene und Verdeckwagen
empfehl
Witzki,
kurze Hinterstraße 15.

Von allen Sorten Brillen, Brillenfutteralen, Vornetten, Loupen, Panoramen = Gläsern, achromatischen Theater-Perspectiven und Fernrohren, Greinerschen Thermometern und Alkoholometern hält stets ein sortirtes Lager der alleinige Inhaber der Niederlage der königl. priv. opt. Industrie-Anstalt zu Rathenow

Daniel Peters,
Wasserstraße No. 26.

Das Magazin für Wirthschaftsgeräthe Alter Markt No. 44.

empfehl sein reich assortirtes Glas-, Porzellan- u. Galanterie-
Waaren-Lager,

sowie eine große Auswahl gußeiserner Koch-Geschirre, Tischmesser, Theebretter und anderer Wirthschafts-Geräthe.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager guter und billiger **Cigarren** zur geneigten Beachtung.

A. Volckmann.

Mein reichhaltig assortirtes **Cigarren- und Taback-Lager** empfehle ich bestens. Wiederverkäufern billigt.

Adolph Kuss.

Wir empfangen aus der berühmten Fabrik von

Townsend in Glasgow

eine kleine Parthie **chemischen**

Dünger und empfehlen dieses vor-

zügliche Düngemittel, sowie auch unser

Lager von **ächtem Peru-**

Guano, Chili-Salpeter

u. Knochenmehl den Herren

Landwirthen bestens.

Reimer & Schmidt,

Spieringsstrasse 1.

Landwirthschaftliche Maschinen

und **Ackergeräthschaften**, sowie diverse **Gutswaaren**, aus der H. Hotop'schen Konkurs-Masse, werden zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Nähere Auskunft ertheilt Unterzeichneter und stehen die Maschinen u. s. w. in der Fabrik Neustädtische Wallstraße No. 161. zur Ansicht.

Gustav Evers,

gerichtlicher Verwalter der Hotop'schen Konkurs-Masse.

In dem Grundstück 1. Niederstraße No. 4. ist noch eine Wohnung von 3 Zimmern, sowie Stallung, Remise und Garten von Michaeli d. Jahres ab zu vermieten.

Gustav Evers,

gerichtlicher Verwalter der Hotop'schen Konkurs-Masse.

Gebr. Leder's

balsamische

ERDNUSSÖL-Seife

ist als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Bewahrung einer gesunden, weißen, zarten und weichen Haut bestens zu empfehlen und namentlich auch für Damen und Kinder mit zartem Teint besonders angezeigt. Als **Haarseife** gebraucht, giebt sie einen dicken, langstehenden Schaum und macht das Barthaar weicher als jede Andere. Gebr. Leder's balsamische **Erdnußöl-Seife** ist à Stück mit Gebr.-Anweisung **3 Sgr.** — **4 Stück in einem Packet 10 Sgr.** — fortwährend **acht** zu haben bei **A. Teuchert, in Elbing.**

200 Klafter **Buchen-Knüppelholz** werde ich Donnerstag den 8., 15. und 22. September per Auktion in **Behrendshagen** gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.
Lissa.

Damerauer Dachpappen,
vorzüglicher Qualität und beliebigen Dimensionen hat stets auf Lager und empfiehlt

R. Herrmann,
Junkerstraße No. 56.

Mittwoch den 7. September c.
Vormittags 10 Uhr werden im Stallgebäude No. 15., Altkädtische Wallstraße am Lustgarten eine zweijährige Niederunger Ställe, welche im Herbst milchend wird, 1 alter Verdeckwagen, 1 eisenachtiger Rollwagen, 1 kleinerer Rollwagen, 1 Pflug, 1 Egde, 4 Kummigeschirre durch Auktion verkauft.
S o b m.

Bekanntmachung.

Den 12. September d. J. soll in der hiesigen Gärtnerei eine Partie werthvoller **Warm- und Kaltbauspflanzen** meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Von schönen starken Pflanzen sind zu bemerken: *Corypha Miraguama*, *Cocos lapidea*, *Chamaerops humilis*, *Livistonia chinensis*, *Phoenix spinosa*, *Sabal Adansonii*, *Areca rubra*, *Cycas revoluta*, *Dion edule*, *Dianella australis*, *Dracaena australis*, *Bonaparteia juncea*, *Araucaria excelsa et imbricata*, *Cryptomeria japonica*, *Cedrus deodara*, *Callistemon*, *Camellien*, *Rhododendron arboreum* etc.

Kaufliebhaber ladet ein

das Dominium Wiese,
bei **Pr. Holland.**

Den 29. August 1859.

Ein Grundstück von 2 Magd. 3/4, 3/4 M. von Elbing und 1/2 M. von Chaussee gelegen, Gersten- und Weizenboden, mit neuen Gebäuden, vollständig. Inventar, soll mit vollem Einschnitt bei 1500 Thlr. Anzahlung sogleich verkauft werden, durch **Gustav Schmidt.**

Annonce.

Mein zu **Al. Brodsende** bei Christburg No. 17. belegenes Grundstück, bestehend in gutem Wohnhause und Wirthschaftsgebäuden, nebst 6 Morgen culm. besten Acker- und Wiesenlandes, bin ich Willens aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen.
S. Guntowski.

Lange Hinterstraße 41. ist eine Gelegenheit an ruhige Einwohner zu vermieten und zu Michaeli zu beziehen. Auch ist daselbst eine Stube an einzelne Personen zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör ist zu vermieten
Lange Hinterstraße No. 26.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 zusammenhängenden Stuben nebst Zubehör ist vom 1. October d. J. zu vermieten
Alter Markt No. 42.

Zwei junge Leute finden gutes Logis mit auch ohne Beköstigung
Lange heilige Geiststraße No. 47.

Ein trockener massiver Keller ist zu vermieten kurze Hinterstraße No. 9., 1 Treppe hoch nach hinten.

Ein Candidat der Philologie, der eine lange Reihe von Jahren hindurch als Hauslehrer fungirt hat, sucht eine andere derartige Stelle in einer stillen Familie auf dem Lande, am liebsten bei Knaben von 6 — 9 Jahren, da er solche stets mit dem günstigsten Erfolge herangebildet und auf öffentlichen Schulen vorbereitet hat, auch gern die Aussicht gewinnbringend, eine Reihe von Jahren in derselben Familie bleiben zu können. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes unter der Chiffre **A — O. 51.**

Die absichtslose Beleidigung gegen Herrn **Ernst Schilling** nehme ich hiedurch zurück.

Möstenberg, den 3. September 1859.
Ab solon Schmidt.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 74. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 7. September 1859

(Aus dem Briefkasten.)

Die Mittheilung in No. 71. d. B., daß vorbereitende Schritte im Werke seien, um dem mehr und mehr sich fühlbar machenden Bedarf an gutem Trinkwasser abzuhehlen, bestätigt sich. Wie man vernimmt, sind in voriger Woche Bohrversuche an einer bei dem Garten des Gasthauses zur Geholung belegenden, angeblich ziemlich reichhaltigen Quelle vorgenommen worden. Ob aber, auch wenn dieselben nicht ungünstig ausfallen, ein Resultat erzielt werden würde, möchte um deshalb zweifelhaft bleiben, da der Eigenthümer, wie es heißt, eine bedeutende Summe für die Abtretung fordern soll. Kame man aber auch mit der Erwerbung dieser Quelle zu Stande, so würde das Wasser derselben doch nur zu den schon bestehenden Pfeifenröhren geleitet werden müssen und folglich nur den bereits vorhandenen beiden Pfeifenbrunnen einen etwas vermehrten Zufluß verschaffen; wobei auch noch wohl zu beachten sein dürfte, ob durch die Zuführung der neuen Quelle die Güte unseres Pfeifenwassers nicht etwa verschlechtert werden würde. Im günstigsten Falle wäre damit immer nur eine sehr theilweise, keineswegs eine gründliche Abhilfe gewonnen. Diese kann nur erreicht werden, wenn ein dritter Pfeifenbrunnen an einer von den beiden vorhandenen weiter ab gelegenen Stelle, also etwa am Anfang der Königsberger Vorstadt in der Nähe des vormaligen Königsberger Thores, und zwar mit einem von den beiden anderen Brunnen unabhängigen Wasserzufluß eingerichtet wird. Schreiber dieses, zwar kein Techniker, hält sich überzeugt, daß jenseits, ja vielleicht selbst noch innerhalb des westlichen Theils der Königsberger Vorstädte gute und auch wohl reichhaltige Quellen, wenn auch gegenwärtig unausgebeutet und verborgen, vorhanden sein müssen. Allerdings würden dieselben nicht ohne Mühe und Kosten aufgefunden werden können, allein die Sache ist auch der Mühe und Kosten werth.

(Aus dem Briefkasten.)

Der diesjährige, so ungemein heiße Sommer hat die Reife aller Feld- und Gartenfrüchte so außerordentlich früh gezeitigt, wie sich dessen die ältesten Leute kaum zu erinnern wissen. Dennoch ist diese außerordentliche Frühzeitigkeit, wie es scheint, Vielen noch nicht früh genug, denn vielfach hat man das Winterobst schon im eben verfloffenen Monat August, natürlich noch unausgewachsen und unreif, von den Bäumen genommen, so daß voraussichtlich gutes reifes und gehödig ausgewachsenes Obst selbst in diesem so günstigen Jahre sehr selten sein wird. Man spekulirt immer darauf, vorzeitig Alles zum Markte zu bringen, um die möglichst höchsten Preise zu erzielen. Hoffentlich wird sich aber dieses Jahr die Sache einmal umkehren, und werden diejenigen, welche ihr Obst auswachsen und gehödig reif werden lassen, diesmal höhere Preise dafür bekommen, als Die, welche jetzt das kleine unreife Zeug abreißen.

(Eingekendet.)

In den letzten Nächten sind an verschiedenen Stellen der Altstadt die auf den Weislagen mehrerer Häuser von den Bewohnern sorgsam gehegten Blumen und andere Topfgewächse, besonders Oleanderbäume, theilweise ausgerissen, zerbrochen und offenbar nur in böshafter Absicht zerstört worden. — Das Strafgesetzbuch bestimmt in dieser Beziehung folgendes: „§. 281. Wer vorsätzlich und rechtswidrig fremde Sachen beschädigt oder zerstört, wird mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft.“

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Unter Hinweisung auf die im Amtsblatte des Jahrganges 1855 No. 10. (Seite 37) erschienene Bekanntmachung vom 28. Februar 1855, wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß: **Dienstag den 27. September d. J. Nachmittags von 3 Uhr ab und Mittwoch den 28. September d. J. Vormittags von 10 Uhr ab** eine Prüfung derjenigen jungen Leute in dem hiesigen Regierungs-Gebäude abgehalten werden wird, welche zum einjährigen Dienste im stehenden Heere verstatet zu werden wünschen, einen Anspruch auf Zulassung zu demselben aber durch die vorgeschriebenen wissenschaftlichen Zeugnisse nicht zu begründen im Stande sind.

Die Meldungen müssen schriftlich erfolgen und die, in der oben erwähnten Amtsblattbekanntmachung bezeichneten, Atteste eingereicht werden.

Die Schreben sind spätestens bis zum 20. d. Mts. bei dem Votenmeister Plügge im Regierungs-Gebäude abzugeben.

Danzig, den 1. September 1859.

Königliche Departements-Commission zur Prüfung der Freiwilligen zum einjährigen Dienst im stehenden Heere.

Bekanntmachung.

Gefunden resp. als verdächtig angehalten sind: 2 Gelbtaschen mit 9 und resp. 6 Sgr., 1 Stahlbrille mit blauen Gläsern, 1 herrenloses Pferd, 1 Hunde-Maulkorb

und 2 Haus-Schlüssel. Gestohlen resp. verloren sind: 1 Danziger Privat-Bankschein von 100 Thlr., 4 Rassen-Anweisungen ad 25 Thlr., 4 dergl. ad 10 Thlr., 8 dergl. ad 5 Thlr., 6 Eßlöffel F. M. 1836, 2 Duz. silberne Theelöffel D. T., 4 silberne Eßlöffel J. T. 1840 gez. und 1 silberner Vorlegelöffel, 1 goldene Damenuhr, 1 seidener Regenschirm auf der Kricke eine Silberplatte mit dem Namen des Eigenthümers, mehrere Kalbsfelle, 1 großer grünelbener Regenschirm (En tout cas) und 1 silberne eingehäufte Taschenuhr mit kurzer silberner Kette, 1 Paar Mannschuhe, 1 bunter breiter Leibgurt, 1 brauner Holzkorb, 1 Taschenmesser, 4 Bierseidel, 1 Leine mit Karabinerhaken, 3 Braten, 1 Handtuch M. L. gez., 17 Flaschen Liqueur von R. Woelke, 2 Krufen mit Kirschen, 1 Flasche Cognac von E. Vonberg, 1 messingener Krahn, 2 Schnapsgläser. Vor dem Ankauf dieser Sachen wird gewarnt.

Elbing, den 1. September 1859.

Der Königliche Polizei-Direktor, (gez.) von Schmidt, Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Nach den eingereichten Preis-Tabellen haben für den Monat September d. J. die Bäcker Behring, Eisenack, Gerlach, Grünau, Marshall, Peters, Seyda, Tarrach und Kili die schwersten Semmeln, Eisenack die schwersten Plagen, Peters das schwerste Roggenbrot von feinem und von grobem Mehl, Hüft das schwerste Roggenbrot von halbfeinem Mehl zu liefern freiwillig übernommen.

Elbing, den 3. September 1859.

Der Königliche Polizei-Direktor, (gez.) von Schmidt, Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Folgende zur Kaufmann Jacob Weinberg'schen Konkurs-Masse gehörigen Gegenstände, als:

- 4000 Stück ungarische Schmachsen,
- 100 „ grobe
- 100 Centner bunte, wollene Lumpen,
- 25 Centner Glas-Brocken,
- 450 Centner Knochen

sollen in termino

den 26. September c. von Vormittags 9 Uhr ab

in dem auf der hiesigen Speicherinsel gelegenen „schwarzen Adlerspeicher“ meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Elbing, den 29. Juli 1859.
Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Am 8. September c. Vormittags 10 Uhr sollen etwa:

- 4 Centner alte Register und Papiere,
- 3 Stück alte Stempelfisten,
- 16 Pfd. alte Plomben,
- 8 Stück alte Vorlesefenster und
- 4 Stück alte Laternen,

auf dem Königl. Pacht Hofe hieselbst an den Meistbietenden verkauft werden.

Elbing, den 2. September 1859.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärschlichtigen, welche zur Bestellung vor die Königliche Departements-Ersatz-Commission am 8. September c. besondere Ordre erhalten, haben sich an diesem Tage Nachmittags 3 Uhr im Krügerschen Garten, Königsbergerstraße No. 12., mit ihren Taufscheinen, Loosungs- und Bestellungsscheinen versehen, in reiner Wäsche und reiner Kleidung pünktlich zu stellen. Wer nicht ordnungsmäßig und pünktlich erscheint, wird nach §. 44. der Ersatz-Instruktion vom 13. April 1825 mit drei Tagen Gefängniß bestraft.

Wer die vorgenannten Scheine nicht bei sich hat, verfällt in 5 Thaler Geld- oder dreitägige Gefängnißstrafe.

Elbing, den 5. September 1859.

Der Magistrat.

Publicandum.

Circa 50 Morgen Grummet auf dem Herrenpfahl werden im Termine

Freitag den 9. September c.

Vormittags von 11 Uhr ab

vor dem Herrn Stadtrath Krause im Weibewalter-Etablissement daselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Elbing, den 24. August 1859.

Die Kammer-Deputation.

Bekanntmachung.

Da in dem am 6. d. Mts. zur Verpachtung der an der Elbing-Ostroder Straße belegenen Chausseegeld-Hebestelle Neuendorf angestandenen Termine kein annehmbares Gebot abgegeben wurde, so soll höherer Anordnung zufolge diese Hebestelle von Neuem zur Verpachtung gestellt werden. Dieselbe geschieht vom 1. Januar l. J. alternativ auf 1 Jahr unter stillschweigender Verlängerung und 2 Prozent Steigerung und auf 3 Jahre ohne Steigerung. Hierzu ist ein Termin auf

den 16. September c. Vormittags 10 Uhr

im Lokale des Königlichen Steuer-Amtes Hr. Holland anberaumt und werden kautionsfähige Pachtlustige hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die näheren Bedingungen bei dem hiesigen Haupt-Steuer-Amte oder dem Steuer-Amte in Hr. Holland eingesehen werden können.

Braunsberg, den 30. August 1859.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. November c. ist an der hiesigen allgemeinen Stadt-Schule eine Lehrers-Stelle vacant. Das Gehalt beträgt 130 Thl. baar, 10 Thl. Holzgeld und freie Dienstwohnung.

Dualisirte Bewerber (jedoch unverehelicht) werden aufgefordert, sich unter Einreichung ihrer Führungs- und Qualifikations-Atteste bis zum 1. Oktober c. bei dem unterzeichneten Magistrat zu melden.

Mohrungen, den 24. August 1859.

Der Magistrat.

Strickwolle

in allen Farben empfiehlt billigt

A. Penner, Wasserstraße.

Anges. und fertige Stückerien, Wollhauben und vieles Andere erhielt und empfiehlt E. Schmidt.

Strickwolle in allen Farben bester Qualität, empfehle zu billigen Preisen.

E. Schmidt.

Strickwolle

empfiehlt billigt

W. A. Rube,

nur Fischerstraße No. 16.

Mein Lager von

guten Gummischuhen ist vollständig sortirt und kann ich dieselben bestens empfehlen

nur Fischerstraße No. 16., bei W. A. Rube.

Mein bedeutendes

Cigarren-Lager

in abgelagerter Waare empfehle ich bei billiger Preis-Notirung bestens.

Arnold Wolfel.

Den 1. October

Ziehung der

Kaiserlich Königlich Oesterreich'schen Eisenbahn-Loose.

Haupt-Gewinne des Anlehens sind: 21mal fl. 250,000, 71mal fl. 200,000, 103mal 150,000, 90mal fl. 40,000, 105mal fl. 30,000, 90mal fl. 20,000, 105mal fl. 15,000, 370mal fl. 5,000, und 1670 Gewinne von fl. 4,000 bis abwärts fl. 1,000.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist fl. 120.

Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung. — Um der billigsten Bedingungen und der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich bei Aufträgen direct zu richten an

Stirn & Greim,

Bank- und Staats-Effekten-Geschäft
in Frankfurt a. M., Zeil Nr. 33.



Alle Sorten

Getreide- und Mehl-Säcke,

danerhaft gearbeitet und richtige
drei Scheffel enthaltend, sind jetzt wie-
der in großer Auswahl bei mir vorrätig.

A. Penner, Wasserstraße No. 81.



Aufgemuntert durch den zahlreichen Besuch eines hiesigen und auswärtigen hoch-
geehrten Publikums und die von vielen Seiten ausgesprochene Zufriedenheit mit
ihren Augengläsern erfreut, sehen sich Unterzeichnete veranlaßt, ihren Aufenthalt
in Elbing noch **bis Freitag Abend den 9. d. M.** zu verlängern. Alle
an Augenschwäche Leidenden und Brillenbedürftigen machen wir nochmals auf
unsere Wollaston'schen Conservationsbrillen aufmerksam, welche die Sehkraft
stärken und wo diese fehlt, wird sie vermöge ihrer Konstruktion der dazu geregelten zweckmäßigen
Gläser wieder hergestellt. Wir dürfen daher diese Art Brillen gewissenhaft empfehlen. Außer-
dem machen wir alle Augenleidende auf Folgendes aufmerksam: viele Augenleidende haben
wegen vergeblichen Suchens zweckmäßiger Brillen das Vertrauen auf deren Hilfe fast ganz
aufgegeben, wie wir es hin und wieder erfahren haben. Auf Grund vieler gekrönter Erfolge
müssen wir solche Ansichten bestreiten, vielmehr versichern, daß es nur an der richtigen Be-
urtheilung der Fehler der Augen, die geeigneten Brillen zu wählen, um dadurch die wahre
Hilfe zu verabreichen. Ein solches Verfahren haben wir uns stets zur Pflicht gemacht und
selbst in den schwierigsten Fällen ist es uns gelungen, dem Patienten die richtige Brille zu
geben. Allen denen, welche das Vertrauen verloren, dürfen wir diese Versicherung als Trost
und Beruhigung zurufen. — Schließlich wird um Beachtung unseres reichen Lagers von
Fernröhren, Mikrostopen, Operngläsern, Vornetten für Damen und Herren ergebenst
gebeten.

Gebrüder Strauss, Hof-Optiker aus Berlin,
im **Hôtel de Berlin** bei Herrn Schmelzer, Zimmer No. 1, parterre.

Von Herrn **Gützlaß** in
Worienen ist mir der Verkauf
seines **Bair. Bier's**
für den hiesigen Ort übertragen wor-
den, und erlaube ich mir hierdurch
dasselbe bestens zu empfehlen.

Bernh. Janzen.

Königsberger Dampf-Chokoladen

in verschiedenen Sorten, sowie Confituren,
darunter: **Pralinés, gefüllte Himbeeren**
u. a., gefüllte und einfache **Bonbons,**
Wessermünz-Bonbons, Magen-
Worsellen und die weit und breit berühm-
ten **Brust-Caramellen** aus der Fabrik
des Herrn **Scharmach** in **Königsberg**
erhielt frisch und empfiehlt zu Fabrikpreisen
J. Staesz, Wasserstraße No. 19.



Nürnberger
Doppel-Lager-Bier
empfiehlt in Gebinden und Flaschen
H. Romanowski.

Doppelt gestiebte Rußkohlen
beste Qualität sind zu haben Junfer-
straße No. 42 bei **R. W. Pieper.**

1 große gut erhaltene Hausthür, mehrere
Stubenthüren, Fensterköpfe und Vorsehfenster
sind billig zu haben Junferstraße No. 42 bei
R. W. Pieper.

**Beste amerikani-
sche Gummischuhe**
verkauft en gros und en detail zu den billig-
sten Preisen **C. Gröning.**

Bekanntmachung.

Sonnabend den 10. September Vormit-
tags um 10 Uhr sollen Burgstraße No. 6.
verschiedene Gegenstände, als:

Spinde, Tische, Stühle, Sopha, Koch-
geschirre etc.

gegen gleich baare Zahlung öffentlich ver-
auktionirt werden. Freudenhammer, G. R.

Lange Hinterstraße No. 2. stehen noch
aus dem Nachlasse des verstorbenen Herrn
Bourbiel 3 Komoden, 2 Koffer und 1
Fenstertritt zum Verkauf.

Auskunft giebt Herr Arnold Wolfel.

**Gast-Häuser, Hafenbu-
den, Materialgeschäfte mit
Schauf und Krüge, zwei
Mühlen habe ich zu ver-
pachten.**

C. W. Helms,
Mauerstraße No. 7.

Ein vorstädtisches Grundstück,
im guten baulichen Zustande,
mit Garten, soll unter sehr vor-
theilhaften Bedingungen mit 2-300
Thaler Anzahlung, verkauft werden
durch **C. W. Helms.**

Ein vorstädtisches Grund-
stück mit 8 1/2 Morgen Land ist zu
verpachten.

Näheres bei **C. W. Helms.**

Einige gut erhaltene Möbel sind
zu verkaufen
im Fischerthor, 3 Treppen hoch.

Burgstraße No. 21 steht ein wohl erhal-
tener, vollständig brauchbarer Mahagoni-
Flügel zum Verkauf.

Eine Wohnung von 2 Stuben etc. ist
Kurze Hinterstr. No. 4 zu vermieten.

Wasserstraße No. 88. ist ein Zimmer zu
mieten. Näheres zwei Tr. hoch.

Eine Vorderstube nebst Kabinet, parterre,
ist zu vermieten Spieringsstraße 7.

Heilige Geiststraße No. 36. ist Schlaf-Logis
mit auch ohne Beköstigung zu vermieten.

Ein Laden nebst Stube ist alter Markt
No. 6. zu vermieten und gleich zu beziehen.

Künftigen Freitag als den 9. September
Nachmittags 4 Uhr werde ich von der der
Frau Dyk zugehörigen Hufe Land circa 10
Morgen Stoppelweide verpachten.

Markushof, den 3. September 1859.
Jacob Horn.

Sonntag, den 11. September 2 Uhr Nach-
mittag soll am Grundstücke der Minorennen
Abraham Heinrichs in **Kerbsdorf,**
das dazu gehörige Walloos zum Auffahren
an Ort und Stelle an den Mindestfordern-
den verauktionirt werden.

fl. 200,000

Haupt-Gewinn der Ziehung am 1.
October der

Oesterreich'schen Eisenbahn-Loose.

Die Hauptpreise des Anlehens sind 21mal
250,000, 71mal 200,000, 103mal
150,000, 90mal 40,000, 105mal
30,000, 90mal 20,000, 105mal
15,000, 307mal 5,000, 20mal 4,000,
76mal 3,000, 54mal 2,500, 264mal
2,000, 503mal 1,500, 773mal 1,000
Gulden etc. etc.

Jedes Obligationsloos muß einen Gewinn
von wenigstens **fl. 120** erhalten, und erlasse
ich solche zum Tagescours. **Kein anderes**
Anlehen bietet so große und viele
Gewinne, und sollte Niemand versäumen,
von dem Plan Einsicht zu nehmen. Auf Ver-
langen sende ich denselben gratis zu, und
ertheile gerne weitere Auskunft.

Franz Fabricius,

Staatsseffekten-Handlung in Frankfurt a. M.

Lafitte, wie jede Art Gummischuhe werden
schnell von jedem Fehler reparirt und besohlt
neustädt. Grünstr. 5., 1 Tr. bei F. Seiffert.

Ein Lehrling kann in meine
Handlung eintreten.

Daniel Peters,

Wasserstraße No. 26.

Eine Wohnung
von 2 Stuben nebst Zubehör oder
Stube nebst Kabinet wird von Kinder-
losen stillen Einwohnern zum 1. Oc-
tober c., parterre oder eine Treppe hoch, zu
mieten gesucht. Die Adressen werden
schleunigst in der Expedition dieses Blattes
erbeten unter A. F.

Ein Schwein hat sich eingefunden äußern
St. Georgendamm No. 6. Der Eigentümer
kann es von dort abholen.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:
Agathon Bernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.